

Artikel von Anja Sedlmeier - veröffentlicht in den Katechetischen Blättern 5/2011

“Let´s talk about sex!”

800 Jugendlichen trafen sich im November 2009 mit Kardinal Reinhard Marx, den Weihbischöfen und Vertretern des Ordinariats zu einem „Jugendforum“ in Freising um über ihr Leben, ihre Visionen und Gedanken, aber auch über ihre Zukunftsängste mit Kirchenvertreterinnen und Kirchenvertretern zu sprechen und auch ihre Wünsche an Veränderungen der zu formulieren. Ein Novum.

Wie kam es dazu?

Jugendliche aus Jugendverbänden und Pfarreien hatten festgestellt und immer wieder rückgemeldet, dass im Zukunftsprojekt der Erzdiözese München und Freising „Dem Glauben Zukunft geben“ die jungen Menschen viel zu wenig direkt gehört wurden und zu wenig einbezogen waren.

Der Diözesanvorstand des BDKJ München und Freising und die Jugendamtsleitung des Erzbischöflichen Jugendamtes gaben deshalb im Dezember 2008 den Anstoß für eine „Beteiligungsplattform“ für junge Menschen, damit auch sie ihre Themen einbringen können. Im Rahmen von Gruppenstunden, in Veranstaltungen der Jugendverbände vor Ort, i Rahmen des Religionsunterrichtes und in offenen Jugendeinrichtungen wurden deshalb Jugendliche direkt angesprochen. Sie haben sich über das, was ihnen für ihr Leben wichtig ist und wie Kirche der Zukunft aussehen soll, ausgetauscht. In zwei Internetvotings wurden schließlich Themen für das Jugendforum im November 2009 bestimmt.

Neben dem Thema „Gleichberechtigung von Mann und Frau bei kirchlichen Ämtern“ kristallisierte sich „Liebe, Sex und Partnerschaft“ als das zweite Topthema heraus.

Vorrangige Anfragen der Jugendlichen waren: Sexualität vor der Ehe, Verhütungsfragen und ein wertschätzender Umgang der Kirche mit dem Thema Homosexualität. Wie die BRAVO-Studie oder die BzGA-Studie (*siehe dazu den Beitrag von Eva-Verena Wendt in diesem Heft I S.319ff.*) und auch die verschiedenen Dialogveranstaltungen mit Jugendlichen zeigen, sind den meisten Jugendlichen Werte wie Treue, gegenseitiges Vertrauen, Sexualität in einer festen Beziehung, verbunden mit Liebe und gegenseitiger Achtung, sehr wichtig.

Jugend und Kirche könnten also, ausgehend von der Vorstellung einer ganzheitlichen personalen Liebe, eine hohe Übereinstimmung erzielen.

Ist Kirche noch Gesprächspartnerin für Jugendliche zu diesem Thema?

Häufig erleben Jugendliche jedoch, dass Kirche negative Aussagen zum Thema Sexualität trifft. In Presse und Internet wird das gern aufgegriffen. Oft wird das Thema schlagwortartig aufbereitet und verkürzt als normative Verbotsmoral dargestellt. Angesichts einer Kirchengeschichte, die nicht selten einen negativen, leibfeindlichen Umgang mit dem Thema an den Tag legte, rüttelten nicht zuletzt die Missbrauchsskandale viele Menschen auf und fordern die Kirche erneut heraus, sich um einen positiven und wertorientierten Umgang mit dem Thema Sexualität zu bemühen und so die positiven Aussagen z.B. auch der Würzburger Synode wieder neu in den Mittelpunkt zu stellen.

Kardinal Reinhard Marx gestand auf dem „Follow up“ des Jugendforums im November 2010 ein, dass die Kirche in diesem Feld auch Fehler gemacht habe und dass es einen neuen Aufbruch und einen offenen Dialog zu diesem Thema brauche.

Dieser Dialog fordert dabei eine große Sensibilität aller Beteiligten und den jeweils passenden Rahmen.

Wie Kirche als Gesprächspartnerin sichtbar wird

Die deutschen Bischöfe stellten schon im Jahr 1999 in ihrem Brief der Jugendkommission an Verantwortliche der kirchlichen Jugendarbeit klar, dass es dringend eines Dialogs bedarf: „Wir fragen uns auch, wie im Gespräch mit Jugendlichen eine Erneuerung und Evangelisierung der Kirche erfolgen kann. ... Hier gibt es keine schnellen Antworten. Wir brauchen einen Raum ehrlichen Ringens... (S. 17).“ (siehe dazu auch Interview mit Bischof Franz-Josef Bode in diesem Heft)

Im Religionsunterricht und in der Jugendarbeit braucht es authentische Ansprechpartner, die sich mutig als alleinlebende oder in einer partnerschaftlichen Beziehung lebende Menschen dem Thema im Rahmen ihres personalen Angebots stellen. Wichtig ist, dass sie den Jugendlichen zunächst einmal gut zuhören und nicht sofort Antworten geben. Was bewegt die einzelnen Jugendlichen? Wo hat der/die Jugendliche Fragen? Was beschäftigt sie? Wo stehen sie in ihrer sexuellen Entwicklung? Ist eine Partnerschaft vorhanden? In welchem Beziehungsstadium steht die Partnerschaft? Zuhören bedeutet auch, sensibel zu sein für „Zwischentöne“: Was wird nicht gesagt? Wo hat der/die Jugendliche auch Verletzungen erlebt? Auch braucht es die Gabe der Unterscheidung: Welche Kritikpunkte haben Jugendliche an der Lehre der katholischen Kirche? Wo fehlt ihnen aber auch Wissen darüber? Wesentlich ist in allen Dialogprozessen immer die Wertschätzung der Person, selbst dann, wenn manche Ansichten der Jugendlichen nicht geteilt werden können. Gegenseitiges Vertrauen und eine angstfreie Atmosphäre sind Grundvoraussetzung. Notwendig ist auch, dass SeelsorgerInnen keinen normativen Belehrungsstil haben, sondern dort ansetzen, wo der/die Jugendliche Raum zum „Andocken“ gibt.

Bei SeelsorgerInnen, die in der kirchlichen Hierarchie in besonderer Leitungsverantwortung sind, ist zusätzlich wichtig, dass sie Rückendeckung bieten, dass ein offener Dialog überhaupt zugelassen wird und Dialogveranstaltungen stattfinden dürfen – gerade auch, wenn es um die besonders „heißen Eisen“ wie z.B. das Thema Homosexualität geht. In einem offenen Dialog darf es keine Tabuthemen geben und die SeelsorgerInnen dürfen keine personellen Konsequenzen zu befürchten haben, wenn Dialogforen angeboten werden. Ein wichtiges Thema dabei ist die Öffentlichkeitsarbeit. Sorgfältig ist zu überlegen, wann welche Settings für die Presse geöffnet werden. Manchmal ist es gut, einen geschützten Rahmen zu bieten, der dann auch nicht öffentlich ist; so hat der BDKJ München und Freising bei einem Gesprächsabend zum Thema Sexualität vor der Ehe, Sexualität in der Ehe und Verhütungsfragen bewusst die kleinen Gruppen nicht öffentlich zugänglich gemacht, so dass offene und ehrliche Gespräche möglich waren. Auch die „Kamingespräche“ mit Kardinal Marx im Rahmen des „Follow up“ des Jugendforums 2010 fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit nur mit jungen Menschen statt. Dies ermöglichte eine sehr vertrauensvolle und dichte Gesprächsatmosphäre.

Auch für Jugendliche ist es notwendig, dass sie gut zuhören und den SeelsorgerInnen als GesprächspartnerInnen Wertschätzung entgegenbringen.

In den Dialogveranstaltungen haben wir erlebt, dass junge Menschen sehr positiv beeindruckt waren, dass SeelsorgerInnen zu diesem Thema „wirklich“ etwas zu

sagen hatten. In Feedbacks war oft zu hören: „Heute habe ich etwas Neues erfahren und ich bin zum Nachdenken über mein Leben gekommen!“.

Nicht jeder LehrerIn , nicht allen pastoralen MitarbeiterInnen oder Priestern fällt es leicht, über Sexualität zu sprechen. Deshalb ist es notwendig, in Aus- und Fortbildung Angebote zur Weiterentwicklung der positiven „Sprachfähigkeit“ über Sexualität zu machen, die sich zudem konkret und nah an der Lebenswelt junger Menschen orientiert.

Hilfreiche Gespräche über Werte

Uns hat in den Dialogveranstaltungen sehr das Thema „Gewissensbildung“ beschäftigt. Wie kann das gelingen? Dabei war wichtig, jede und jeden einzelnen Jugendlichen wertzuschätzen, zu sehen, wo sie in ihrer Biographie stehen und dort im offenen und ehrlichen Gespräch anzusetzen. Damit menschliche Sexualität positiv gelebt werden kann, ist auch eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Scheitern“ notwendig. Hierbei hat uns sehr die Bibelstelle begleitet, in der Jesu die Ehebrecherin nicht verurteilt, sondern mit dem Satz vor den verurteilenden Menschen beschützt: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ (Joh 8, 7). Jesuanischer Umgang mit dem Scheitern von Menschen ist also eine Haltung, die immer wieder auch Neuanfänge ermöglicht und nicht in Sackgassen führt: „Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (Joh 8,11).

Schwierig bleibt für junge Menschen nach wie vor, dass sie häufig eine Doppelmoral erleben. Oft haben wir in den Prozessen auch gehört, dass Jugendliche enttäuscht sind, dass die Themen eigentlich nur auf weltkirchlicher Ebene veränderbar sind, diese Ebene für sie sehr weit weg ist und für sie keine Änderung in lehramtlicher Sichtweise zum Thema Sexualität sichtbar wird. Wir haben erlebt, dass es trotzdem für alle Seiten wertvoll ist, diözesanweite, dekanatsweite oder pfarreweite Versuche des Verstehens und der Übereinkunft anzustoßen. Die Jugendlichen in der Erzdiözese München und Freising haben es auf alle Fälle geschafft, die Themen, die ihnen wichtig sind, in den Zukunftsprozess der Erzdiözese einzubringen und die Themen auch in Gremien Erwachsener zu verorten.

Auch nach den Dialoggesprächen betonte Kardinal Reinhard Marx nochmals, wie wichtig es sei, Jugendliche in ihren Freiheitsentscheidungen gut zu begleiten und sie nicht einfach nur mit vorgefertigten Wahrheiten zu konfrontieren.

Der Dialog, der von allen Seiten großen Mut verlangt, ist für alle Seiten bereichernd!

Literatur

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Brief der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz an die Verantwortlichen in der kirchlichen Jugendarbeit zu einigen Fragen der Sexualität und der Sexualpädagogik. Arbeitshilfe 148, September 1999.

Dialogveranstaltungen zu Kirche und Jugend im Erzbistum München und Freising:

- Auf dem Weg zum Jugendforum 2009: Unterrichtsbausteine für Schulklassen, Vorschläge für Gruppenstunden, Internetvoting zur Themenfindung der Workshops
- Jugendforum „Update Kirche“ 2009: 800 Jugendliche diskutieren mit Kardinal Marx, Weihbischöfen und allen Ordinariatsräten ihre Themen in 53 Workshops und in einem sogenannten „aktiven Plenum“ (<http://www.jugendkorbinian.de/index.php/update-jugendforum/jugendforum/jugendforum-2009>)

- Aktionstag des BDKJ Mühldorf 2010 zu den Themen Liebe, Sexualität und Partnerschaft: „Zu mir oder zu dir? Themen zwischen Bett und Beichtstuhl“
- Podiumsgespräch des BDK München und Freising 2010: „Lockere Jugend – Verklemmte Kirche?“, hierbei auch Vorstellung der BRAVO-Studie und Einführungsreferat zu kirchlicher Sexualmoral
- „Follow up“ Jugendforum 2010: Kamingespräche mit Kardinal Marx und aktives Plenum mit weiteren Kirchenvertreter/-innen (Bestandsaufnahme: Was wurde umgesetzt, verändert!? Wo bleiben wir noch weiter dran?)
- Thematische Gesprächsabende 2011: „Gelungene Sexualität – hat mir Kirche was zu sagen?!“, hier auch Vorstellung der Studie der BzgA und Blick auf Werteorientierung kirchlicher Sexualmoral
- Thematischer Gesprächsabend 2011: Homosexualität